

Wiederaufbau der im Kriege verheerten Heimstätten.

Die Landeskommission für den Wiederaufbau der im Kriege verheerten Heimstätten hat heute eine Sitzung gehalten, der Graf Karl Khuen-Héderváry präsiidierte und der zahlreiche Mitglieder beiwohnten.

Der Vorsitzende erstattete Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vollzugsausschusses und skizzierte die fürderhin notwendigen Agenden. In fünf Komitaten erstreckt sich die Verwüstung auf 91 Ortschaften. Am schwersten heimgesucht sind die Komitate Száros und Zemplén, dann Ung. Máramaros und Bereg. Im Komitat Száros gibt es 15 Ortschaften, in denen nicht ein einziges Haus stehen geblieben ist. In runder Summe wurden 2700 Wohnhäuser in Schutt gelegt, außerdem zahlreiche Wirtschaftsgebäude. Beschädigt wurden mehr als fünftausend Wohnhäuser und Nebengebäude. Verwüstet wurden ferner 47 Schulen, 32 Kirchen und 37 öffentliche Gebäude. Für die Herstellung dieser Bauten werden die Regierung und die Kirchenbehörden in vollem Maße sorgen. Es ist von kulturellem Standpunkte sowohl als auch im Interesse des Ungarns allgemeiner Wunsch, daß in jeder Ortschaft eine Kleinlinderbrennstoffanstalt eröffnet werde. Der Staat läßt in den verwüsteten Ortschaften sogenannte Normalhäuser bauen, die aus Zimmer und Küche bestehen; ein solches Haus kommt auf 1500 Kronen zu stehen. Die gleiche Summe ist indes erforderlich, um die Häuser auch für größere Familien zu erweitern, Nebengebäude zu errichten und die Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Geräten zu versehen. Es bedarf ferner häuslicher Einrichtungen und für die Bevölkerung muß auch Vieh beschafft werden. All dies zusammen dürfte etwa 7,750.000 Kronen kosten. Dieses ist also der Betrag, dessen die Landeskommission bedarf. Obwohl die eigentliche Sammelaktion erst jetzt, da der Rahmen der Erfordernisse bekannt ist, einsetzen kann, ist doch bisher annähernd die Hälfte des erforderlichen Betrages, 3,500.000 Kronen, eingeflossen. Die patriotische Opferwilligkeit der ungarischen Gesellschaft wird auch die noch notwendige Geldmenge sicherlich aufbringen. Repräsentiert auch die Endsumme einen sehr hohen Betrag, so muß doch in Betracht gezogen werden, daß sämtliche Anforderungen den bescheidensten Ansprüchen angepaßt sind. Durch den Wiederaufbau werden die Ansprüche der Bevölkerung keineswegs erhöht werden; man wird nur Sorge tragen, daß die Leute in gesündere Verhältnisse als bisher geraten und gegen Feuer und sonstige Elementarschäden besser geschützt seien. Außer den bisherigen Barspenden ist auch jene Unterstützung sehr bedeutend, die besonders Gewerbetreibende in der Form gewähren, daß sie Fenster, Türen und sonstige Hauseinrichtungsgegenstände umentgeltlich oder zu sehr ermäßigtem Preise beistellen. Die Sammelaktion wird in der Presse eigentlich erst jetzt einsetzen und der überwiegende Teil der Municipien wird erst jetzt seine Unterstützung anbieten können, insofern es bisher keine Kongregationen und Generalversammlungen gab, in denen diese Frage hätte erledigt werden können. Besondere Anerkennung gebührt dem Komitat Barsob, das lediglich im Wege von Sammlungen und ohne jeden Zuschlag den Betrag von 300.000 Kronen aufgebracht hat, vorwiegend im Kreise der ackerbaureibenden Bauernbevölkerung. Dank gebührt auch der Gesellschaft für Geflügelzucht, die es übernommen hat, die notwendigen Quantitäten Eier im Frühjahr 1916 zu liefern, damit die Geflügelzucht wieder aufgenommen werden könne.

Behufs Beruhigung des Publikums erwähnt der Vorsitzende, daß die administrativen Kosten der Kommission bisher insgesamt 1300 Kronen betragen. Die gesammelten Gelder werden daher fast vollständig ungeschmälert ihrer Bestimmung zugeführt. Die Arbeit des Wiederaufbaues besorgt teilweise

die Ortseinwohnerschaft, teilweise geschieht dies unter Inanspruchnahme russischer Kriegsgefangener, so daß auch in diesem Belang die Kosten minimal sind. Die Gewährung des Wunsches, den einzelne ihren Spenden beifügten, daß die neubauten Ortschaften andere als die bisherigen Namen erhalten, stößt auf Schwierigkeiten. Auch wäre es unangebracht, die Namen von Ortschaften, an die sich geschichtliche Reminiszenzen knüpfen, nun abzuändern. Allenfalls wäre es angebracht, wenigstens ein Dorf auf die Benennung Honvédsalu umzutauschen, zur Erinnerung daran, daß es während der Landesverteidigung zugrunde gegangen und daß auch sein Wiederaufbau ein Akt von Landesverteidigung war.

Der Vorsitzende berichtet ferner, daß die Berliner und die Wiener Ungarvereine ihr Scherflein zu den Wiederaufbauungskosten der Karpathendörfer beitragen, ja daß nicht nur in Berlin, sondern in ganz Deutschland eine Bewegung im Zuge ist, Spenden für den Wiederaufbau der verwüsteten oberungarischen Ortschaften zu sammeln.

Zu den Detailfragen äußerten sich hierauf der Erzbischof von Eger Ludwig v. Szerecsányi, Roland v. Hegedüs, l. u. l. Sektionschef Josef v. Ehrenóczy, Nagy als Delegierter des Wiener Ungarvereins, Graf Josef Mailáth, Pivány, Redakteur des Blattes Amerikas werde die Wiederaufbauaktion fördern und unterstützen, worauf der Vorsitzende Graf Khuen-Héderváry unter lebhafter Zustimmung der Versammelten äußerte, viel lieber als materielle Opfer wäre es jedem, wenn die nach Amerika ausgewanderten Ungarn nach dem Kriege in ihre Heimat zurückkehrten.

Die Kommission nahm den Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vollzugsausschusses beistimmend zur Kenntnis und erteilte dem Vorsitzenden Ermächtigung, mit jenen Spendern, die ihre Beiträge an die Benennung gewisser Ortschaften knüpfen, hinsichtlich einer Abänderung ihres Entschlusses in Verhandlungen einzutreten.

Sodann wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.